

Angst vor Strahlung aus Stade

Deponie Haaßel: Initiative informiert über Stand der Dinge – Verfahren für Gegner kostspielig

VON NORA BUSE

ANDERLINGEN/HAASSEL. Am 28. Januar erteilte das Gewerbeaufsichtsamt (GAA) Lüneburg die Genehmigung für die umstrittene Mülldeponie in Haaßel. Wenige Tage später reichten der NABU-Landesverband Niedersachsen und die Bürgerinitiative gegen die geplante Deponie Klage beim Obergericht Lüneburg ein. Über den aktuellen Sachstand in dem Verfahren hat die Bürgerinitiative am Freitagabend im Feuerwehrhaus in Anderlingen informiert.

In den vergangenen Monaten war es still um die Bürgerinitiative geworden. Umso größer war am Freitag das Interesse: Rund 90 Bürger waren zu der Info-Veranstaltung gekommen. Nachdem das Gewerbeaufsichtsamt das Vorhaben der Seedorfer Firma Kriete Kaltrecycling, eine Deponie der Klasse 1 in einem Vorranggebiet für Natur und Land-

schaft in der Gemarkung Haaßel zu bauen, im Januar bewilligt hatte, reichte der NABU-Landesverband am 4. Februar Klage ein. „Kläger ist der NABU. Im Hintergrund steht die Bürgerinitiative. Wir bezahlen“, erläuterte Walter Lemmermann von der BI.

Als wesentliche Punkte der Klagebegründung nannte er Formfehler, unter anderem die Auslage der Planungsunterlagen und die Öffentlichkeitsbeteiligung betreffend, die Missachtung des Naturschutzes, die mangelnde Abarbeitung der 760 privaten Einwendungen sowie Verstöße gegen das wasserrechtliche Verschlechterungsverbot. „Außerdem besteht der Kreistagsbeschluss, in welchem der Landkreis das GAA

» In den nächsten Wochen dürfte sich das Gericht zum Eilantrag äußern.«

WALTER LEMMERMANN

auffordert, die Genehmigung zurückzuziehen“, so Lemmermann. Darüber hinaus wurde ein Eilverfahren eingeleitet, um die sofortige Vollziehbarkeit des Planfeststellungsbeschlusses vor Beendigung des Hauptklageverfahrens zu verhindern. Außerdem laufen weitere Klageverfahren der Samtgemeinde Selsingen sowie der Gemeinden Selsingen und Anderlingen gegen die Deponie.

Nachdem Stellungnahmen beider Parteien erfolgt waren und die Firma Kriete im Juli den Anwalt gewechselt hatte, bat am 22. September die GAA das Gericht, tätig zu werden. Am 30. September ließ die Firma Kriete über ihre Anwältin Prof. Dr. Andrea Vesteyl mitteilen, in den kommenden Wochen nicht mit dem Bau der Deponie beginnen zu wollen. „In den nächsten Wochen dürfte sich das Gericht zum Eilantrag äußern“, erläuterte Walter Lemmermann.

Mit Sorge beobachtet Lemmermann derzeit die ungeklärte Frage nach einem Entsorgungsort für möglicherweise radioaktiv belasteten Bauschutt des sich im Rückbau befindlichen Atomkraftwerks Stade: „Der Betreiber Eon hat noch keinen Platz für diesen Bauschutt. Und was läge näher als den Bauschutt ein paar Kilometer weiter nach Haaßel zu transportieren?“

Teures Verfahren

Die Kosten für das Verfahren belaufen sich für die BI für das Jahr 2015 bislang auf 30 000 Euro. Diese Summe wurde allein aus Spenden aufgebracht. „Wir sind nach wie vor auf jede noch so kleine Spende angewiesen.“

Insgesamt zeigte sich die Deponie-Gegner am Freitag überaus optimistisch. Lemmermann: „Wir haben gute Argumente. Wir sind auf einem guten Weg. Die Klage ist stichhaltig.“ (nb)